

Geschichte der Schauspieltheorie: Übersicht

- 1727 Die *Dissertatio de actione scenica* des Jesuitenpaters **Franciscus Lang** erscheint zwei Jahre nach dem Tod des Verfassers.
- 1729 **Johann Christoph Gottsched** rechtfertigt die Schauspielkunst und das Theater in seiner Abhandlung *Die Schauspiele* und besonders die Tragödien sind aus einer wohlbestallten Republik nicht zu verbannen.
- 1737 **Friederike Caroline Neuber** setzt sich für eine Verbannung des Hanswurst von deutschen Bühnen ein.
- 1747 **Pierre Rémond de Sainte-Albines** *Le Comédien* wird in Paris herausgegeben – Rémond, dessen Arbeit von Lessing in Deutschland 1754 bekannt gemacht wurde, vertritt die Lehre des „heißen Schauspielers“, der aus Empfindung spielt.
- 1750 **Francesco Riccoboni** vertritt in *L'Art du Théâtre* die Lehre vom kalten Schauspieler, der aus der Kontrolle der Affekte heraus spielt.
- 1750 **John Hill** veröffentlicht in London seine Übertragung des *Le Comédien* von Sainte-Albine als eigenes Werk.
- 1752 Auf deutschen Bühnen wird durch Kaiserin Maria Theresia das Stegreifspiel verboten.
- 1753 In einer Rede definiert **Conrad Ekhof** die *Aufgabe der Schauspielkunst* als Streben nach Wahrscheinlichkeit in der Naturnachahmung. Auf seine Initiative hin wird die Schauspieler-Akademie der Schönemannschen Gesellschaft gegründet.
- 1755 **Johann Friedrich Löwens** *Kurzgefasste Grundsätze von der Beredsamkeit des Leibes* erscheint.
- 1767 **Gotthold Ephraim Lessing** versucht in seiner Hamburgischen Dramaturgie die miteinander im Konflikt stehenden Theorien des „kalten“ und des „heißen“ Schauspiels zu vergleichen.
- 1769 **Antonio Fabio Sticotti** übersetzt und veröffentlicht Hills Schauspieltheorie unter dem Titel *Garrick ou les acteurs Anglais* ins Französische.
- 1782 **Friedrich Schiller** hält seine Antri
- 1793 **Johann Wolfgang Goethe** erarbeitet in Weimar strenge Theatergesetze, die er unnachgiebig durchsetzt.
- 1797 **Friedrich Hildebrand von Einsiedel** veröffentlicht seine Grundlinien zu einer *Theorie der Schauspielkunst*.
- 1798 **Hippolyte Clairon**, die zu ihrer Zeit bedeutendste Vertreterin des aus dem Verstand heraus arbeitenden Zweigs der Comédie Française, veröffentlicht ihre Lebensgeschichte unter dem Titel *Mémoires et réflexions sur l'art dramatique*.
- 1800 **Marie-Françoise Dumesnil** veröffentlicht ihre gegen die Clairon gerichteten *Mémoires de Marie-Françoise Dumesnil, en réponse aux mémoires d'Hyppolyte Clairon*.
- 1804 **Johann Jakob Engel** bemüht sich in seinen *Ideen zu einer Mimik* um eine allgemeingültige, auf anthropologischen Konstanten fußende Systematik der Gestik und Mimik.
- 1820 **Friedrich Wilhelm Ziegler** veröffentlicht seine *Systematische Schauspielkunst in ihrem ganzen Umfange*.
- 1824 Aus Goethes Nachlass, veröffentlicht durch Johann Peter Eckermann, erscheinen die

- Regeln für Schauspieler*, die den Schauspielern einen über das Realistische hinausgehenden, am Ideal orientierten Deklamationsstil nahelegten. Er wendet sich unter anderem gegen Dialekt und undeutliche Aussprache.
- 1830 In Paris erscheint postum **Denis Diderots** *Paradox sur l'acteur*, in dem er gegen das Schauspiel aus dem Empfinden heraus Stellung nimmt.
- 1843 **Wilhelm Hebestreit** postuliert in *Das Schauspielwesen*, dass Schauspielkunst nur durch die Literatur existieren könne, die sie interpretiert.
- 1846 Mit dem dritten Band seiner *Kunst der dramatischen Darstellung* schließt **Heinrich Theodor Röttscher** seine an Hegel angelehnte Schauspieltheorie ab. Er strebt eine Verbindung des Spiels aus Empfindung mit der Reflexion an, die im künstlerischen Schaffen auf der Bühne zum Ausdruck kommen soll.
- 1887 **Benoit Constant Coquelin** vertritt in *Acting and Actors* die Ansicht, Schauspieler hätten eine duale Persönlichkeit: der Verstand dirigiere den Körper als Instrument der Spielabsichten.
- 1896 In seiner empirisch angelegten *Study in the Psychology of Acting* versucht **William Archer** ergebnislos zu klären, ob Schauspieler eher aus der Empfindung heraus oder als kühle Dirigenten des Spiels arbeiten.
- 1889 **Otto Brahm** gründet die Freie Bühne in Berlin; das Drama *Vor Sonnenaufgang* des Präsidiumsmitglieds Gerhard Hauptmann ermöglicht die Durchsetzung des Naturalismus auf deutschen Bühnen.
- 1898 **Konstantin Stanislawski** gründet das MChAT (das Moskauer Allgemein Zugängliche Künstlerische Theater). In *Die Ausbildung des Schauspielers* entwickelt er ein spezielles Körpertraining und ein System der künstlerischen Einfühlung auf der Bühne.
- 1900 **Max Martersteig** entwickelt in *Der Schauspieler – ein künstlerisches Problem* die Lehre von der Transfiguration: Im Spiel soll der Schauspieler wie im Zustand der Hypnose sein Ich-Bewusstsein zeitweilig verlieren.
- 1903 **Wsewolod Meyerhold** gründet nach der Trennung von Stanislawski die „Gesellschaft des Neuen Dramas“.
- 1909 **Georg Fuchs** verlegt in *Die Revolution des Theaters* den Schwerpunkt bei der Beurteilung des Schauspiels von der psychologisch schlüssigen, möglichst naturalistischen Darstellung auf Tanz, Rhythmus und Pantomime.
- 1910 In *A Note on Masks* postuliert **Edward Gordon Craig** den Vorrang der Marionette vor dem Schauspieler, dessen physische Präsenz die Harmonie der Bühne störe. In *On the Art of the Theatre* (1911) betont er die Notwendigkeit einer texttreuen Interpretation von Dramen.
- 1912 **Georg Simmel** unterstreicht in *Der Schauspieler und die Wirklichkeit* die Bedeutung des Publikums für das künstlerische Gelingen einer Aufführung.
- 1931 **Harold Clurman, Cheryl Crawford** und **Lee Strasberg** gründen in New York das Group Theatre.
- 1938 **Antonin Artaud** veröffentlicht *Le théâtre et son double*.
- 1939 **Bertolt Brecht** verfasst seine *Kurze Beschreibung einer neuen Technik der Schauspielkunst, die einen Verfremdungseffekt hervorbringt* und fordert, dass der Schauspieler nie restlos mit seiner Figur verschmelzen dürfe.
- 1948 **Helmuth Plessner** stellt in *Die Anthropologie des Schauspielers* die Entwicklung des

- Theaters vom vorkünstlerischen Ritus über das Kunsttheater zum Kinofilm dar.
- 1959** **Jerzy Grotowski** gründet sein Theaterlaboratorium.
- 1964** Jerzy Grotowski veröffentlicht sein *Neues Testament des Theaters*, in dem er die Schauspielkunst in die Nähe liturgischer Handlungen rückt.
- 1967** Richard Schechner gründet in New York die Performance Group.
- 1968** Jerzy Grotowski legt in *Towards a Poor Theatre* seine Theaterauffassungen dar.
- 1970** Peter Stein wird zum Leiter der Berliner Schaubühne berufen.
- 1973** In *Environmental Theatre* definiert **Richard Schechner** die Schauspielkunst, ausgehend vom Theater Asiens und der Psychoanalyse, als Mittel zur Herstellung des natürlichen Körperausdrucks.
- 1987** In *A Dream of Passion: The Development of The Method* legt **Lee Strasberg** die Grundlagen des Method Acting dar, das von vier Grundfragen ausgeht: 1. Wer bin ich? Wo befinde ich mich? 3. Was mache ich dort? 4. Was ist vorher geschehen?
- 1987** **Michael Kirby** geht in *A Formalist Theatre* von zwei Polen innerhalb einer Aufführung aus – dem „acting“, das vom Zuschauer als Schauspiel wahrgenommen wird, und dem „non-acting“, das dem Zuschauer nicht als Schauspiel erscheint.
- 1988** **Stella Adler** fordert in *The Techniques of Acting*, dass das Schauspiel weniger von der Persönlichkeit und Biographie des Schauspielers ausgehen müsse, sondern von den im Drama angelegten Situationen.

Auswahlbibliographie

- Bender, Wolfgang: *Schauspielkunst im 19. Jahrhundert. Grundlagen, Praxis, Autoren*. Stuttgart: 1992
- Devrient, Eduard: *Geschichte der deutschen Schauspielkunst*. Berlin: 1967
- Ebert, Gerhard: *Der Schauspieler. Geschichte eines Berufes. Ein Abriss*. Berlin 1991
- Fischer-Lichte, Erika: *Kurze Geschichte des deutschen Theaters*. Tübingen / Basel: 1999
- Lazarowicz, Klaus und Christopher Balme (Hg.): *Texte zur Theorie des Theaters*. Stuttgart: 1991
- Roselt, Jens (Hg.): *Seelen mit Methode. Schauspieltheorien vom Barock bis zum postdramatischen Theater*. Berlin: 2009 (2. Aufl.)
- Simhandl, Peter: *Theatergeschichte in einem Band*. Berlin: 2007